

Der "Medienjihad" der Islamisten

2008

INHALTSVERZEICHNIS

1	Das Internet als Propaganda- und Rekrutierungsinstrument.....	3
2	Die Akteure: Medienproduktionszentren als Verbreiter des islamistischen Gedankenguts.....	3
2.1	Al-Sahab.....	3
2.2	Al-Furqan.....	4
2.3	Die Globale Islamische Medienfront (GIMF).....	5
3	Die Veröffentlichungen der Medienproduktionszentren:	6
3.1	Videobotschaft der GIMF an Deutschland und Österreich vom 10. März 2007.....	6
3.2	Computerspiel „Night of Bush Capturing“.....	6
3.3	„Die Medienschwertkampagne“	7
3.4	Reaktion der GIMF auf die Verhaftung ihrer Internetaktivisten.....	8
3.5	Erneute Videobotschaft der GIMF an Deutschland und Österreich vom 20. November 2007	9
3.6	Internetauftritt „Islamischer Jihad“	10
3.7	Audio- und Videobotschaften führender Vertreter der Al-Qa’ida und des „Islamischen Staates Irak“	11
3.7.1	Usama BIN LADIN	11
3.7.2	Ayman AL-ZAWAHIRI	13
3.7.3	Abu Umar AL-BAGHDADI.....	15
4	Fazit	16

1 DAS INTERNET ALS PROPAGANDA- UND REKRUTIERUNGSINSTRUMENT

Die Verbreitung ihrer Botschaft unter einer möglichst großen Gruppe von Personen bekommt für Islamisten eine stetig wachsende Bedeutung. Dabei hat das Internet den herkömmlichen Kanälen wie Fernsehen oder Rundfunk im Laufe der Zeit eindeutig den Rang abgelaufen. Mehr als 5 000 islamistische Websites belegen, wie intensiv dieses Medium mittlerweile von Anhängern dieser Ideologie genutzt wird. Seine Vorteile liegen dabei auf der Hand. So bietet es leichten Zugang und erlaubt eine weitgehend anonyme Nutzung unabhängig von Zeit und Ort. Jeder kann auf eine Internetseite zugreifen und Mitteilungen einstellen, ohne persönliche Informationen preisgeben zu müssen. Die Nutzung des World Wide Web ist darüber hinaus vergleichsweise preisgünstig, lediglich ein PC und ein Internetanschluss sind dazu erforderlich. Ferner besticht das Web durch seine Schnelligkeit, erlaubt es doch eine Übermittlung von Materialien innerhalb von Sekunden auch an weit entfernte Personen.

Das Internet erfüllt für Islamisten eine ganze Reihe von Funktionen. So dient es nicht nur für die E-Mail-Kommunikation; es wird auch über öffentlich-zugängliche passwortgeschützte Foren und Chatrooms kommuniziert. Darüber hinaus fungiert das Internet auch als Informationsquelle, indem es Handbücher und Anleitungen zum Sprengsatzbau anbietet, als „virtuelles Trainingslager“ genutzt werden kann und das unerkannte Ausspähen möglicher Anschlagziele erlaubt. Die Verbreitung von Propaganda stellt mittlerweile aber die wichtigste Funktion des World Wide Web dar. Hierzu gehören die Veröffentlichung von Bekennerschreiben, Verlautbarungen der islamistischen Anführer und Chefideologen, aber auch Video- und Audiobotschaften, die Hinrichtungen, Kampfhandlungen oder Anschläge dokumentieren. Attentate sollen auf diesem Wege im Nachhinein religiös legitimiert und die Mujahidin in ihrem Durchhaltewillen bestärkt werden. Diese Propaganda hat die Inspiration und Indoktrination der Sympathisanten, aber auch die Rekrutierung neuer Anhänger zum Ziel. Nicht zuletzt dient das Internet auch als Mittel zur elektronischen Kriegsführung – etwa durch Hacking, bei dem Islamisten unerlaubt in Computersysteme eindringen, um vermeintliche anti-islamische und jüdische Websites zu zerstören.

2 DIE AKTEURE: MEDIENPRODUKTIONSZENTREN ALS VERBREITER DES ISLAMISTISCHEN GEDANKENGUTS

Medienproduktionszentren wie al-Sahab oder al-Furqan sind die eigentlichen Akteure im World Wide Web. Sie zeichnen für die Verbreitung des islamistischen Gedankenguts verantwortlich. Im deutschsprachigen Raum spielt in dieser Hinsicht die Globale Islamische Medienfront (GIMF) die wichtigste Rolle.

2.1 AL-SAHAB

Al-Sahab (Die Wolken) fungiert als Sprachrohr der Kern-Al-Qa'ida und besitzt einen exklusiven Zugang zu deren höchster Führungsebene. Daher verfügt dieses Medienproduktionszentrum über ein hohes Prestige unter Islamisten. Es hat bisher nicht nur alle Botschaften der beiden obersten Al-Qa'ida-Führer Usama BIN LADIN und Ayman AL-ZAWAHIRI hergestellt, sondern auch von Abu Yahya AL-LIBI und Adam GADAHN – alias Azzam al-Amriki. Darüber

hinaus bietet es ebenso Taliban-Kommandeuren wie Mullah DADULLAH ein Forum. Al-Sahab produziert Nachrichtensendungen, Interviews, Anschlagsvideos, aber auch Verlautbarungen zu unterschiedlichen Themen des jihadistischen Islamismus. Es hat zudem eine Filmreihe herausgebracht, die den Titel „Das Verbrennen der Amerikaner in Khurasan (Afghanistan)“ trägt und sich mit Anschlägen gegen die US-Armee und die afghanischen Streitkräfte beschäftigt. Eine wichtige Aufgabe von Al-Sahab besteht dabei darin, die Botschaften in zeitlicher Nähe zu den Attentaten zu veröffentlichen, um deren Wirkung noch zu verstärken. Das erste Video soll das Medienzentrum im Oktober 2000 über den Bombenanschlag auf das US-Kriegsschiff „USS Cole“ im Jemen gedreht haben. Es wird geschätzt, dass Al-Sahab etwa seit Februar 2003 der al-Qa'ida angegliedert ist. Über eine eigene Internetpräsenz verfügt es nicht, sondern veröffentlicht seine Produktionen auf einer großen Zahl unterschiedlicher Websites gewaltbereiter Islamisten.

Im Laufe der letzten Jahre hat die Anzahl der Veröffentlichungen in Bild und Ton rasant zugenommen. Etwa seit 2005 bringt Al-Sahab immer mehr Videos mit englischsprachigen Untertiteln heraus – Ausdruck für den Versuch, verstärkt ein nicht-arabischsprachiges Publikum anzusprechen. Der US-amerikanische Konvertit Adam GADAHN soll hierbei federführend gewesen sein. Auffällig ist die zunehmende Professionalität in Layout und Design. Das Logo Al-ahab fungiert dabei als eine Art Marke, die einen Wiedererkennungseffekt bewirken und zu einer Identifizierung des Zuschauers mit der transportierten Botschaft führen soll.

2.2 AL-FURQAN

Im Gegensatz zu Al-Sahab ist al-Furqan das Medienproduktionszentrum des Islamischen Staates Irak (ISI). Es wurde im Oktober 2006 gegründet mit dem Ziel, alle Veröffentlichungen des ISI – in erster Linie Audio- und Videobotschaften – herauszubringen. Der Name al-Furqan hat die Bedeutungen „Erleuchtung, Offenbarung“, aber auch „Rettung“ und ist abgeleitet von der gleichnamigen 25. Sure. Diese Sure unterstreicht, dass es sich beim Koran um eine göttliche Offenbarung handeln soll, die zur Rettung der Menschheit hinabgesandt worden sei.¹

Die Aufnahmen in den Videobeiträgen waren anfangs verwackelt und amateurhaft, oftmals offensichtlich mit einer Handkamera oder einem Videohandy gemacht. Mittlerweile hat ihre Herstellung jedoch an Professionalität deutlich zugenommen. Hauptthemen der Veröffentlichungen sind die Verherrlichung und Rechtfertigung von islamistischen Terroranschlägen im Irak, aber auch die Hinrichtung von Angestellten der irakischen Regierung durch den ISI. Darüber hinaus werden Kämpfe gegen Nationalgarde und Polizei ebenso wie gegen Schiiten – von den Sunniten des ISI als „Abtrünnige“ (Rawafid) diffamiert – dokumentiert. Immer wieder ruft man in den Beiträgen auch zur aktiven Teilnahme am Jihad auf, oftmals untermalt von Kampfliedern, die häufig religiöse Inhalte haben (Anashid). Die angeblich überwältigende Freude der irakischen Bevölkerung in den entsprechenden Provinzen über die Gründung des „Islamischen Staates Irak“ stellt ein weiteres wichtiges Thema dar. In mehreren Audiobotschaften melden sich zudem der Emir des ISI, Abu Umar AL-Baghdadi, sowie dessen „Kriegsminister“, Abu Hamza AL-MUHAJIR, zu Wort. Wie Al-Sahab, so hat auch Al-Furqan Videoserien produziert. Hierzu gehört etwa die Reihe „Das Verbrennen der Römer und

¹ Vgl. Der Koran, Sure 25 (al-furqan / die Rettung), z. B. Verse 1, 3, 11 - 13.

Abtrünnigen in Mesopotamien (Irak)“, in deren Mittelpunkt Anschläge des ISI gegen die westlichen Truppen stehen.

Viele dieser Videos gleichen sich vom Ablauf. Sie zeigen häufig Anschläge auf Militärfahrzeuge oder Panzer, die von einer Kamera gefilmt werden. Die Explosion wird dann mehrfach in Zeitlupe wiederholt, um sie in die Länge zu ziehen und somit die Wirkung auf den Zuschauer zu verstärken. Manchmal enden die Videos an dieser Stelle jedoch nicht, sondern zeigen auch den anschließenden Einsatz von Hilfseinheiten, die Tote oder Verletzte des Anschlags zu bergen versuchen. Bisweilen werden sogar Leichen oder brennende Opfer mit einem roten Kreis markiert, damit sie für den Betrachter deutlicher erkennbar sind. Viele dieser Beiträge enthalten Texteinblendungen mit einer genauen Benennung des Anschlagszieles und –ortes. Mit diesen Videos will al-Furqan eine große militärische Schlagkraft der Mujahidin und hohe Verluste beim Gegner suggerieren. Indem es die Botschaft vermittelt, Widerstand würde sich lohnen, zielt das Medienzentrum darauf ab, andere Iraker zur Nachahmung anzuregen und zur Mitwirkung bei den militanten islamistischen Gruppierungen zu bewegen.

2.3 DIE GLOBALE ISLAMISCHE MEDIENFRONT (GIMF)

Auch die „Globale Islamische Medienfront“ (al-jabha al-i’lamiyya al-islamiyya al-a’lamiyya) (GIMF) fungiert als ein Medienproduktionszentrum, besitzt allerdings nicht denselben Stellenwert wie Al-Sahab oder Al-Furqan. Die GIMF verbreitet bisher lediglich Propagandamaterial für weniger bedeutende islamistische Gruppierungen, etwa die „Somalische Mujahidin-Jugend“ oder „Jaysh al-Islam“ (Armee des Islam) – eine palästinensische Organisation, die für die Entführung des BBC-Journalisten Alan JOHNSTON verantwortlich war.² Im Gegensatz zu al-Sahab oder al-Furqan kann die GIMF somit als ein jihadistisches Sympathisantenetzwerk ohne direkte Kontakte zur Führungsebene der Al-Qa’ida oder des „Islamischen Staates im Irak“ verstanden werden.

Die GIMF existiert seit August 2004 in arabischer Sprache, seit Mai 2006 ist sie ebenfalls auf Deutsch aktiv. Hieraus ergibt sich auch ihre Bedeutung, als größte Verbreiterin jihadistischer Propaganda im deutschsprachigen Raum. In den meisten Fällen produziert die GIMF nicht selbst, vielmehr übernimmt sie Beiträge aus anderen islamistischen Websites, übersetzt sie aus dem Arabischen ins Englische oder Deutsche und stellt sie bei sich ein. Auch wenn sie somit häufig Material aus zweiter Hand präsentiert, kann sie dennoch auch auf einige eigene Produktionen verweisen. Zu diesen eigenen Produktionen der arabischsprachigen GIMF gehören die Zeitschriften „Sada al-Jihad“ (Echo des Jihad) und „Sada al-Rafidain“ (Echo Mesopotamiens). Weitere Veröffentlichungen wie die Nachrichtensendung „Stimme des Kalifat Kanal“, das Computerspiel „Night of Bush Capturing“ oder die „Medienschwertkampagne“ erschienen zusätzlich auch auf der deutschen GIMF-Website – ein Beleg für die enge Zusammenarbeit zwischen ihrem arabisch- und deutschsprachigen Zweig.

² Der Journalist Alan JOHNSTON befand sich fast vier Monate in Geiselhaft. Er wurde am 12. März 2007 entführt und am 4. Juli 2007 wieder freigelassen.

3 DIE VERÖFFENTLICHUNGEN DER MEDIENPRODUKTIONSZENTREN:

3.1 VIDEOBOTSCHAFT DER GIMF AN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH VOM 10. MÄRZ 2007

Eine der wenigen nicht nur von anderen Anbietern übernommenen, sondern von der GIMF selbst produzierten Beiträge stellt das Nachrichtenprogramm „Stimme des Kalifat Kanal“ (Qana sawt al-khilafa) dar, in dem am 10. März 2007 „Eine Nachricht an die Regierungen von Deutschland und Österreich“ veröffentlicht wurde. Diese Videobotschaft erfolgt in arabischer Sprache, enthält allerdings auch deutsche Untertitel. In ihr werden beide Länder vor Anschlägen gewarnt, falls sie ihre Soldaten nicht aus Afghanistan abzögen.

„Die Teilnahme Deutschlands an dem Krieg der Verlierer-Staaten von Amerika gegen den Islam und die Muslime wird zu nichts führen, außer dass es zu mehr Drohungen kommt und dass Deutschland Gefahren in seinem Land erleben wird“³, so der verummte Sprecher in diesem Video. „Denn der Verbündete muss damit rechnen, dass er das gleiche Schicksal wie sein Verbündeter erleben wird.“⁴ An anderer Stelle fragt der Sprecher: „Ist es nicht dumm, dass ihr eure wirtschaftlichen Interessen, die weltweit verbreitet sind, gefährdet? Ist es nicht dumm, dass ihr die Mudjahedin dazu motiviert, Operationen in eurem Land zu führen? Mit eurem Beistand und eurer grenzenlosen Unterstützung für Amerika habt ihr die, die ihr Terroristen nennt, dazu motiviert, euch anzugreifen. Und somit zerstört ihr eure Sicherheit mit euren eigenen Händen.“⁵ Hierdurch weisen die Produzenten des Videos darauf hin, dass Deutschland nicht dem Trugschluss unterliegen solle, durch sein Engagement in Afghanistan werde es Terroranschlägen im eigenen Land vorbeugen. Vielmehr prophezeien sie ihm genau den gegenteiligen Effekt.

An die Adresse Österreichs gerichtet betont der Sprecher die Bedeutung des Sommer- und Wintertourismus für die Wirtschaft des Landes. Er droht damit, dass die Alpenrepublik auf diesem Sektor mit empfindlichen Einbußen zu rechnen hätte, wenn die Mujahedin dort Anschläge verüben würden. Es ist das erste Mal, dass Islamisten exklusiv Deutschland und Österreich zum Thema einer Videobotschaft machen – insofern handelt es sich hierbei um eine neue Qualität in ihrem Propagandafeldzug. Ganz gezielt baut die GIMF eine Drohkulisse gegen beide Länder auf. Somit hat sich die Wahrscheinlichkeit gewaltsamer Aktionen mit islamistischem Hintergrund in Deutschland und Österreich erhöht, da sich einzelne oder mehrere Personen animiert fühlen könnten, diesen Aufrufen Folge zu leisten.

3.2 COMPUTERSPIEL „NIGHT OF BUSH CAPTURING“

Mit dem Computerspiel „Night of Bush Capturing“ (laila l-qabd ‘ala Bush), das sie am 9. Mai 2007 auf ihrer Homepage einstellte⁶, versucht die GIMF, bereits Kinder und Jugendliche anzusprechen und für den bewaffneten Kampf zu begeistern. Dies wird schon durch die

³ Internetauftritt der GIMF vom 10. März 2007, Aufruf am 3. Dezember 2007.

⁴ Ebenda.

⁵ Ebenda.

⁶ Vgl. Internetauftritt der GIMF vom 9. Mai 2007, Aufruf am 3. Dezember 2007.

Ankündigung „das Computerspiel für unsere kleinen Mujahidin“⁷ deutlich. Der Spieler nimmt dabei die Rolle eines Mujahid ein, der in einem US-Militärlager gegen feindliche Soldaten kämpft. Er muss versuchen, möglichst viele dieser Soldaten, die ihn immer wieder angreifen, zu eliminieren. Dazu stehen ihm unterschiedliche Waffen zur Verfügung. Am Ende des Spiels trifft der Mujahid dann auf einen Soldaten mit dem Aussehen von US-Präsident George W. BUSH, den es zu erschießen gilt. Durch Portraits an den Wänden des Camps baut das Spiel dabei ganz klare Feindbilder auf. Hieraus wird deutlich, dass die sunnitischen Islamisten der GIMF die Spieler nicht nur auf die USA oder Großbritannien als Gegner einstimmen wollen, sondern die Schiiten als unliebsame Konkurrenten – vor allem im Irak – gleich mit einbeziehen.

3.3 „DIE MEDIENSCHWERTKAMPAGNE“

Am 12. Juni 2007 erschien unter anderem auf der Website der deutschsprachigen GIMF ein Video mit dem Titel „Die Medienschwertkampagne zur Verteidigung des Islamischen Staates Irak“. Dieses Video wurde in unterschiedlichen Fassungen veröffentlicht – sowohl auf Arabisch als auch mit deutschen, englischen, französischen und albanischen Untertiteln. In ihm fordert ein vermummter Sprecher alle Muslime dazu auf, sich an der Kampagne des Medienschwertes zu beteiligen.⁸

Auf der GIMF-Website wurde am 26. Juni 2007 dann ein Text in deutscher Sprache eingestellt, der dieses Thema noch einmal aufgriff. Er trägt den Titel „Die Medienschwert-Kampagne: Wie kann ich mich beteiligen? Was kann ich (dafür) tun? Und welche Rolle spiele ich?“⁹ Der Verfasser bezieht sich darin unter anderem auf die 9. Koransure „Al-Tauba“ (die Buße). Sie enthält den sogenannten Schwertvers, der dieser Kampagne ihren Namen verleiht: „Und wenn nun die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Heiden, wo (immer) ihr sie findet, greift sie, umzingelt sie und lauert ihnen überall auf!“¹⁰

Im Folgenden hebt der Autor des Textes die Opfer hervor, die von den Brüdern der GIMF erbracht worden sind, um diese Medien-Kampagne vorzubereiten:

„Und sie bringen nach wie vor Opfer und, mit Allahs Willen, werden sie mit der Pflicht fortfahren, Allahs Religion zu unterstützen so gut sie können, nachdem sie sich schuldig fühlen, dem Jibad fernzubleiben und nicht mit ihren Seelen und ihrem Geld zu kämpfen.“^{d1}

Danach richtet er einen Aufruf an alle Leser, einen persönlichen Beitrag für die Kampagne zu leisten. Er wendet sich dabei vor allem an Shari’a-Gelehrte, Übersetzer, Fachleute für die „Produktion und Bearbeitung von Videos“¹², Webdesigner sowie „Hacker und Sicherheitsexperten“¹³. Personen mit solchen Berufsausbildungen fordert er auf, die Themen der Kampagne über alle möglichen medialen Kanäle zu verbreiten – etwa in jihadistischen und nicht-

⁷ Ebenda.

⁸ Vgl. Internetauftritt der GIMF vom 12. Juni 2007, Aufruf am 3. Dezember 2007.

⁹ Vgl. Internetauftritt der GIMF vom 26. Juni 2007, Aufruf am 26. Juni 2007.

¹⁰ Der Koran: Sure 9 (al-tauba / die Buße), Vers 5.

¹¹ Internetauftritt der GIMF vom 26. Juni 2007, Aufruf am 26. Juni 2007.

¹² Ebenda.

¹³ Ebenda.

jihadistischen Foren des Internets, durch Anrufe in Live-Sendungen des Fernsehens oder auch per CD. Dies soll nach den Vorstellungen der GIMF so ablaufen:

„Die verschiedenen Veröffentlichungen der Kampagne runterladen und sie unter den Leuten verbreiten, sie eurer Familie und Freunden zeigen. Du kannst verhindern erkannt zu werden, indem du zum Beispiel eine CD in die Tasche deines Freundes steckst, ohne es ihm zu sagen, oder sie während des Einkaufs in die Tasche irgendjemandes legst, oder in den Briefkasten deiner Nachbarn. [...] Du kannst zum Beispiel mit deinen Freunden oder Brüdern zusammenarbeiten, so dass jeder von euch (zum Beispiel) 100 DVDs kauft und sie, nachdem er sie mit den Veröffentlichungen der Kampagne gefüllt hat, unter den Leuten verteilt.“¹⁴

Mit ihrer Medienswertkampagne strebt die GIMF vermutlich danach, durch den ISI den Auftrag zur Veröffentlichung von dessen Verlautbarungen zu erhalten, was bisher exklusiv al-Furqan vorbehalten war. Auf diese Weise könnte sie unter den anderen Medienzentren an Bedeutung gewinnen.

3.4 REAKTION DER GIMF AUF DIE VERHAFTUNG IHRER INTERNETAKTIVISTEN

Rund sechs Monate nach Veröffentlichung der Videobotschaft an Deutschland und Österreich wurden am 12. September 2007 drei mutmaßliche Internetaktivisten der deutschsprachigen GIMF-Website – unter ihnen auch der Administrator Mohammed M. und dessen Ehefrau Mona S. – in Wien verhaftet. Sie sollen für die Herstellung dieses Beitrags verantwortlich sein. Am selben Tag nahm die Polizei mit Said N. einen weiteren Verdächtigen in Kanada fest, der beschuldigt wird, mit der Wiener Gruppe zusammengearbeitet zu haben. Bei den drei in Österreich Verhafteten, von denen einer mittlerweile wieder freigelassen wurde, handelt es sich offensichtlich um ein „homegrown“-Netzwerk. Sie sind Muslime der zweiten Einwanderergeneration, die allesamt die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und größtenteils sogar in Wien geboren sind. Die Beschuldigten müssen mit Anklagen wegen Nötigung sowie der Bildung einer terroristischen Vereinigung rechnen. Ihnen drohen bis zu zehn Jahre Haft.

Allerdings bedeuteten diese Festnahmen keineswegs das Ende der deutschsprachigen GIMF, deren Internetauftritte ohnehin in regelmäßigen Abständen immer wieder durch den Provider abgeschaltet wurden, kurze Zeit später aber unter veränderter Adresse stets von Neuem im Netz auftauchten. Wie zum Beweis, dass die Website auch nach den Verhaftungen funktionsfähig ist und weiterhin gepflegt wird, erschien am 17. September 2007 eine Stellungnahme der GIMF-Verantwortlichen:

„An die Kuffar, die uns versuchen zu bekämpfen sagen wir folgendes: Ihr könnt machen was ihr wollt, macht so viele Festnahmen wie ihr wollt, löscht unseren Blog so oft ihr wollt, löscht das Forum so oft ihr wollt, ihr werdet euer Ziel nie erreichen, wir werden immer weitermachen bis wir den Sieg erlangen oder das Märtyrertum. [...] [Allein] bei den Festnahmen unserer Geschwister [...] in Wien waren über 100 Beamte darunter Sondereinsatzkommandos im Einsatz, dazu die Ausgaben für unsere ständige Überwachung, die Diener

¹⁴ Ebenda. Fehler im Original!

*des Taghut sind 24 std im Einsatz nur um uns aufzuspüren, sie haben eine komplett neue Abteilung in Berlin gegründet mit über 300 Spezialisten dass alles nur um uns aufzubalten.*¹⁵

Durch diese Aussagen liefern die islamistischen Internetaktivisten selbst die Bestätigung dafür, dass es sich bei den Verhafteten tatsächlich um GIMF-Angehörige handelt.

3.5 ERNEUTE VIDEOBOTSCHAFT DER GIMF AN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH VOM 20. NOVEMBER 2007

Am 20. November 2007 veröffentlichte die GIMF auf ihrer deutschsprachigen Website einen „Aufruf an die Regierungen von Deutschland und Österreich“¹⁶. In dieser Videobotschaft richtet sie Warnungen an die Adresse beider Länder:

„Das nächste Thema, auf das wir eingehen wollen, ist die Beteiligung Deutschlands am Kreuzzug gegen die Muslime. Die deutschen Soldaten besetzen immer noch Afghanistan und wir wiederholen den Aufruf aus dem letzten Video, dass Deutschland seine Truppen aus Afghanistan abziehen soll. Dies dient nur zu eurer eigenen Sicherheit in eurem Lande. Dasselbe gilt auch für Österreich. Die Mujahidin haben euch bisher noch verschont, deshalb ist die Zahl eurer getöteten Soldaten nicht besonders hoch, doch dies wird bald anders sein, da die Taliban eine Winteroffensive angekündigt haben, und diese Offensive erstreckt sich auch auf den Norden.“¹⁷

Darüber hinaus verlangt die GIMF von Österreich die Freilassung ihrer im September verhafteten Kameraden:

„Abschließend richten wir noch einige Worte an die österreichische Regierung. Wir fordern euch auf, die in Wien festgenommenen Geschwister sofort freizulassen, sonst werdet ihr es noch bereuen, dass ihr es gewagt habt, Muslime in eure Gefängnisse einzusperren.“¹⁸

Die radikale Gesinnung der Schöpfer dieses Videos wird insbesondere dadurch deutlich, dass sie darin auch islamischen Gelehrten – wie etwa dem der ägyptischen Muslimbruderschaft nahestehenden Yusuf AL-QARADAWI und Vertretern der muslimischen Verbände in Deutschland (eingebildet werden hier die Embleme von ZMD und DITIB) – eine Abkehr vom wahren Islam vorwerfen. Die GIMF bezichtigt Personen wie Aiman MAZYEK, Ayyub KÖHLER und Nadim ELIAS kurzerhand der „Da’wa zum Kufr“¹⁹, d.h. des Aufrufs zum Unglauben. Sie unterstellt ihnen, „in die Religion der Demokratie“²⁰ eingetreten zu sein. Aus

¹⁵ Internetauftritt der GIMF vom 17. September 2007, Aufruf am 28. November 2007. Fehler im Original! Die GIMF verwendet hier zwei für die islamistische Ideologie typische arabische Schlüsselbegriffe. Während der Ausdruck „kuffar“ übersetzt „Ungläubige“ bedeutet, steht „taghut“ für einen unrechtmäßigen Herrscher, der nicht nach dem islamischen Gesetz regiert und daher bekämpft werden muss. Mit der neuen Abteilung in Berlin spielt die GIMF auf das „Gemeinsame Internet-Zentrum“ (GIZ) der Bundessicherheitsbehörden an. Die in diesem Zusammenhang genannte Zahl von mehr als 300 Spezialisten ist frei erfunden. Die Sollstärke liegt bei ca. 50 Mitarbeitern.

¹⁶ Internetauftritt der GIMF vom 20. November 2007, Aufruf am 22. November 2007.

¹⁷ Ebenda.

¹⁸ Ebenda.

¹⁹ Ebenda.

²⁰ Ebenda.

Sicht der GIMF handelt es sich bei diesen Personen um „... Heuchler [...], die die Dunya [Diesseits] dem Akhira [Jenseits], den Kufr [Unglaube] dem Tawhid [Bekenntnis der Einheit Gottes] und das Schleimen und Unterwerfen dem Jihad vorziehen.“²¹ Die Demokratie wird von der GIMF als vom Menschen geschaffene und daher mit dem Islam absolut unvereinbare Herrschaftsform geißelt. Als Repräsentant dieses Gesellschaftssystems ist an dieser Stelle der bayerische Ministerpräsident Günter BECKSTEIN abgebildet.

Durch den Vorwurf der Beteiligung an einem Kreuzzug hebt der Sprecher Deutschland ganz bewusst auf eine Stufe mit den USA oder Großbritannien. Entsprechende Passagen des Videos sind unterlegt mit Aufnahmen von Bundeskanzlerin Angela MERKEL sowie von deutschen Soldaten, die während ihres Militärdienstes in Afghanistan mit Totenschädeln posiert hatten.

Ebenso wie im Video vom März 2007 ist auch hier das Logo der „Stimme des Kalifat Kanal“ im Bild eingeblendet, was als Indiz dafür gewertet werden kann, dass die GIMF diese Botschaft als eine Art Fortsetzung verstanden wissen will. Hierfür spricht auch, dass dieses Video in wesentlichen Teilen eine Wiederholung von Positionen darstellt, die von der GIMF bereits im März 2007 geäußert worden waren. Im Mittelpunkt steht dabei die Forderung an Deutschland und Österreich, ihre Soldaten aus Afghanistan zurückzuziehen. Konkrete Drohungen im Sinne einer expliziten Ankündigung von Anschlägen oder eines Ultimatums enthält die Botschaft jedoch nicht. Gleichwohl birgt das Video insofern ein Gefährdungspotenzial, als Personen dadurch möglicherweise aufgestachelt und zu Attentaten inspiriert werden könnten.

Mit der Veröffentlichung des Videos macht die GIMF ihre Ankündigung wahr, auch nach der Verhaftung mehrerer Angehöriger im September 2007 ihre Aktivitäten fortzusetzen. Dadurch wird deutlich, dass die GIMF durch die Festnahmen mitnichten zerschlagen worden ist und den Ausfall der Inhaftierten offensichtlich hat kompensieren können.

3.6 INTERNETAUFTRITT „ISLAMISCHER JIHAD“

Etwa seit Anfang Dezember 2007 fand sich auf der Website der „Globalen Islamischen Medien-Front“ (GIMF) ein Querverweis auf die deutschsprachige Internetpräsenz „Islamischer Jihad“. Dort sind Anleitungen für die Herstellung von Bomben, Sprengstoffen und Giften, aber auch Beschreibungen von Waffen abrufbar – teils auf Arabisch und Deutsch, teils aber auch auf Englisch. Darüber hinaus geben Videos Hinweise zu diesen Themen, während islamistische Propagandatekste das Angebot ergänzen.

Von Schießpulver und Zyankali über Rohr- und Briefkastenbomben bis hin zu Schwefelsäure, Napalm und sogar Landminen reicht dabei die umfangreiche Palette für den interessierten Nutzer²². Unter den eingestellten Textbeiträgen finden sich Titel wie „Gute Arten Kuffar [Ungläubige] zu töten“²³ oder „Das Schwert und Schlachtung für diejenigen, die sich dem Militär [im Irak] anschließen.“²⁴ Es besteht ein direkter Link zur GIMF, was darauf schließen läßt, dass enge Beziehungen zu den Betreibern dieser Website bestehen.

²¹ Ebenda.

²² Vgl. Internetauftritt „Islamischer Jihad“ vom 17. Dezember 2007, Aufruf am 17. Dezember 2007.

²³ Ebenda.

²⁴ Ebenda.

Eine derartige Sammlung von Anleitungen über Waffen, Gifte oder Sprengstoffe auf einer deutschsprachigen Internetseite stellt ein Novum dar. Die Website erfüllt somit eine Doppelfunktion. Durch die Kombination von islamistischem Propagandamaterial einerseits und handwerklichen Herstellungsanweisungen andererseits zielen die Betreiber darauf ab, den Nutzer nicht nur in theoretischer, sondern gleichzeitig auch in praktischer Hinsicht auf den Jihad vorzubereiten.

3.7 AUDIO- UND VIDEOBOTSCHAFTEN FÜHRENDER VERTRETER DER AL-QA'IDA UND DES „ISLAMISCHEN STAATES IRAK“

Was die Veröffentlichung von Audio- und Videobotschaften angeht, nahm unter den führenden Vertretern des militanten Islamismus bis zum August 2007 Ayman AL-ZAWAHIRI die Vorreiterrolle ein. Im September des Berichtszeitraums starteten die Jihadisten dann aus Anlass des sechsten Jahrestags der Anschläge vom 11. September 2001 eine mediale Offensive, an der sich auch Usama BIN LADIN erstmals seit fast drei Jahren wieder mit einer Videobotschaft beteiligte²⁵. Hierdurch sollte nicht nur demonstriert werden, dass BIN LADIN – entgegen anderer Aussagen – immer noch lebt, sondern auch, dass Al-Qa'ida trotz aller Maßnahmen im weltweiten Kampf gegen den Terrorismus nach wie vor ideologischer Impulsgeber und bestimmende Größe für den militanten Islamismus sunnitischer Prägung ist.

Die Audio- und Videobotschaften erscheinen häufig als Reaktion auf aktuelle Ereignisse – wie die Erstürmung der Roten Moschee in Islamabad oder die Veröffentlichung von Muhammad-Karikaturen in einer schwedischen Zeitung. Sie dienen aber auch als Mittel, um Zielvorgaben der jihadistischen Ideologie zu definieren, die Motivation und den Durchhaltewillen der bewaffneten Kämpfer zu bestärken, neue Anhänger zu rekrutieren und um Geschlossenheit und Schlagkraft der islamistischen Bewegung zu demonstrieren.

3.7.1 Usama BIN LADIN

In der Videobotschaft „Die Lösung“ vom 7. September 2007, die wie alle seine Verlautbarungen von Al-Sahab produziert wurde, richtete sich Usama BIN LADIN an das US-amerikanische Volk. Er kritisiert darin die angebliche Verlogenheit der USA im Irak-Krieg, die als Argument für dessen Fortsetzung ins Feld führten, im Falle ihres Abzugs würde dort ein „Holocaust“²⁶ drohen. Wie er betont, sei der Holocaust an den Juden jedoch eine Erscheinung der westlichen Kultur und mitnichten von Muslimen begangen worden. Auch die USA hätten sich gleich mehrfach des Völkermords schuldig gemacht. Als Beispiele nennt er die fast vollständige Ausrottung der nordamerikanischen Indianer und die Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Nagasaki und Hiroshima. Muslime hingegen würden solche Massaker niemals anrichten. BIN LADIN bietet den US-Amerikanern zwei Wahlmöglichkeiten an, wie der Irak-Krieg beendet werden könne. Die erste Lösung bestünde darin, dass die Mujahidin ihren Kampf gegen die USA weiter steigern. Als zweite Lösung legt BIN LADIN den US-Amerikanern einen Übertritt zum Islam nahe. Auf diese Weise könnten sie sich von der verdorbenen

²⁵ Zuletzt hatte sich BIN LADIN zwar noch im Juli 2006 zu Wort gemeldet – allerdings nur mit einer Tonaufnahme.

²⁶ Videobotschaft Usama BIN LADIN: „Die Lösung“ vom 7. September 2007.

demokratischen Regierungsform ebenso wie „den Fesseln des kapitalistischen Systems befreien“²⁷ und würden so ins Paradies gelangen.

Das am 11. September 2007 veröffentlichte Video „Testament des Märtyrers Abu Mus’ab Walid AL-SHEHRI“ – eines der Attentäter des 11. September 2001 – enthält eine knapp 15-minütige Tonbandsequenz von Usama BIN LADIN. Hierin würdigt er jenen AL-SHEHRI als aufrechten Gläubigen, der sein Leben für den Kampf gegen Verwestlichung und Unterdrückung gegeben habe. BIN LADIN prangert den desolaten Zustand der islamischen Gesellschaften und Regierungen an, die ständig wachsenden Einflüssen aus dem Westen unterliegen würden. Dies sei aus Sicht von BIN LADIN das entscheidende Motiv für den Entschluss AL-SHEHRIs, sich an den Anschlägen des 11. September 2001 zu beteiligen. Seine Rede beschließt BIN LADIN mit einem Aufruf zum bewaffneten Jihad, wobei er AL-SHEHRI als leuchtendes Vorbild instrumentalisiert, dem die Muslime nacheifern sollen.²⁸

Am 20. September 2007 nahm BIN LADIN in der Audiobotschaft „Auf zum Jihad – eine Botschaft an das pakistanische Volk“ dann Stellung zu den blutigen Auseinandersetzungen um die Rote Moschee (Lal Masjid) in Islamabad im Juli 2007 und der anschließenden Tötung des religiösen Gelehrten Abdul Rashid GHAZI. Die Niederschlagung dieses Aufstands von Koranschülern durch die Armee sei ein eindeutiger Beweis für die Islamfeindlichkeit des pakistanischen Präsidenten MUSHARRAF und dessen Regierung. BIN LADIN wirft MUSHARRAF explizit den Abfall vom Glauben vor und fordert das pakistanische Volk daher auf, den Präsidenten gewaltsam zu stürzen. Auch in MUSHARRAFs Unterstützung der USA bei der Bekämpfung der Taliban und Mujahidin sieht BIN LADIN eine so schwerwiegende Verfehlung, dass das Volk nun die religiöse Pflicht habe, sich gegen den pakistanischen Präsidenten zu erheben. Für die Tötung von Abdul Rashid GHAZI kündigt er Vergeltung an.²⁹

In einer weiteren Audiobotschaft vom 23. Oktober 2007 mit dem Titel „An unsere Leute im Irak“ rief BIN LADIN die dortigen unterschiedlichen Mujahidin-Gruppen zur Einigkeit auf. So sehr er ihren Einsatz im Kampf gegen den Feind auch lobt, kritisiert er gleichzeitig doch auch, dass es ihnen bisher nicht gelungen sei, „unter einer Flagge“³⁰ zu kämpfen. Hiermit verknüpft er auch die Forderung nach weiterer Unterstützung der irakischen Mujahidin und fragt, wo denn die Verstärkungen aus Syrien, dem Jemen oder Ägypten blieben. Darüber hinaus betont er die Notwendigkeit, im Sudan und auf der Arabischen Halbinsel den Jihad zu führen, um die Truppen der „Kreuzzügler“³¹ aus der Region Darfur und Saudi-Arabien zu vertreiben.

Am 30. November 2007 widmete sich BIN LADIN in der Audiobotschaft „An die Völker Europas“ dem Krieg in Afghanistan, für den es aus seiner Sicht weder Rechtfertigung noch Erfolgsaussichten gebe. Hierin appelliert er an die Vernunft der europäischen Bevölkerung, die eigenen Politiker davon zu überzeugen, den militärischen Einsatz in Afghanistan zu beenden.

²⁷ Ebenda.

²⁸ Vgl. Videobotschaft „Testament des Märtyrers Abu Mus’ab Walid AL-SHEHRI“ vom 11. September 2007.

²⁹ Vgl. Audiobotschaft Usama BIN LADIN: „Auf zum Jihad – eine Botschaft an das pakistanische Volk“ vom 20. September 2007.

³⁰ Audiobotschaft Usama BIN LADIN: „An unsere Leute im Irak“ vom 23. Oktober 2007.

³¹ Ebenda.

Wie er betont „haben Eure Unrecht verübenden Regierungen sie [die afghanische Bevölkerung] ohne Recht angegriffen“.³² Die Regierungschefs Europas klagt er an, sich bedingungslos den USA anzubiedern, ohne deren wahre Absichten für diesen Feldzug zu hinterfragen. Der Krieg gegen die Afghanen sei aus seiner Sicht Ausdruck für die Feindschaft der Christen gegenüber den Muslimen. Es war das erste Mal, dass eine Botschaft von Usama BIN LADIN mit deutschen Untertiteln veröffentlicht wurde – erneuter Beleg dafür, dass Deutschland durch sein militärisches Engagement in Afghanistan die erhöhte Aufmerksamkeit des islamistischen Spektrums auf sich gezogen hat. Auch wenn inhaltlich kein direkter Bezug auf Deutschland oder deutsche Politiker vorhanden war, so diente diese Botschaft doch als Instrument der psychologischen Kriegsführung, um die Drohkulisse gegenüber Deutschland zu verstärken.

Der Fraktionalismus unter den Mujahidin im Irak war das bestimmende Thema in BIN LADINs Audiobotschaft „Der Weg zur Vereitelung von Verschwörungen“ vom 29. Dezember 2007. Nur durch Geschlossenheit wären die unterschiedlichen Gruppierungen in der Lage, der von den USA geplanten „Verschwörung“, die auf die Verhinderung eines islamischen Emirats im Irak abziele, erfolgreich entgegenzuwirken. Ausdrücklich hebt BIN LADIN hierbei die Rolle des „Islamischen Staats Irak“ hervor, den er als Vorreiter in diesem Einigungsprozess sieht. Vollkommen unterschiedlich bewertet er indes die palästinensische HAMAS und die libanesische „Hizb Allah“. Während er einerseits zum Schulterschluss mit den „Mujahidin aus den Reihen der HAMAS“³³ aufruft, brandmarkt er andererseits die „Hizb Allah“ als Verräterin an der islamistischen Idee. Der schiitischen Organisation und deren Patron Iran gehe es aus seiner Sicht primär nicht um die Bekämpfung Israels und die Befreiung muslimischen Territoriums, sondern um die Eindämmung des Einflusses der sunnitischen Mujahidin in der Region.

3.7.2 Ayman AL-ZAWAHIRI

Auch für die gesamten Veröffentlichungen von Ayman AL-ZAWAHIRI zeichnet Al-Sahab verantwortlich. Hierzu gehört die auf hohem technischen Niveau produzierte Videobotschaft „Die Macht der Wahrheit“ vom 20. September 2007, die einen weltweiten Überblick über die unterschiedlichen Kampfschauplätze der Islamisten liefert – von Afghanistan über den Irak und Tschetschenien bis hin zum Sudan. Ayman AL-ZAWAHIRI vertritt dort die These, dass die Mujahidin nicht mehr weit entfernt seien von einem Sieg gegen die westlichen Armeen. „Die Kreuzritter“³⁴ selbst hätten ihre Niederlage in Afghanistan bereits eingeräumt. Das Volk der USA solle laut AL-ZAWAHIRI seinen Präsidenten nicht fragen, wann die Soldaten nach Hause kommen, sondern wie viele von ihnen zurückkehren werden. Darüber hinaus ist der angebliche Anschluss der afghanischen Al-Qa’ida an die Taliban ein bestimmendes Thema dieses Videos. Dies wird durch den Treueeid (bai’a) dokumentiert, den der dortige Al-Qa’ida-Führer – Mustafa Abu AL-YAZID – gegenüber dem Befehlshaber der Taliban – Mullah OMAR – entrichtet. Im Übrigen geht AL-ZAWAHIRI auch mit der westlichen Rechtfertigung des Irak-Kriegs scharf ins Gericht, die er als verlogen und vorgeschoben geißelt.³⁵

³² Audiobotschaft Usama BIN LADIN: „An die Völker Europas“ vom 30. November 2007.

³³ Audiobotschaft Usama BIN LADIN: „Der Weg zur Vereitelung von Verschwörungen“ vom 29. Dezember 2007.

³⁴ Videobotschaft Ayman AL-ZAWAHIRI: „Die Macht der Wahrheit“ vom 20. September 2007.

³⁵ Vgl. ebenda.

In seiner Videobotschaft „Die korrekte Gleichung“ vom 22. Januar 2007 wendete sich AL-ZAWAHIRI an das US-amerikanische Volk. Vor dem Hintergrund der Ankündigung von US-Präsident BUSH, 20 000 Soldaten zusätzlich in den Irak zu schicken, betont er, dass es für die US-Amerikaner nur Sicherheit geben könne, wenn sie diese Sicherheit auch den Muslimen zugestünden. Wenn man die Muslime aber angreife und töte, würden im Gegenzug auch die US-Amerikaner angegriffen und getötet werden. Laut AL-ZAWAHIRI sei dies die „korrekte Gleichung“³⁶ für den gegenseitigen Umgang miteinander.

Ebenso wie Usama BIN LADIN beschäftigte sich auch AL-ZAWAHIRI in der Audiobotschaft „Die zwei Feindseligkeiten gegen die Rote Moschee“ vom 11. Juli 2007 eingehend mit den Unruhen in Pakistan. Nur einen Tag nach der Erstürmung des Gotteshauses in Islamabad brandmarkt er dieses gewaltsame Vorgehen des pakistanischen Machtapparates – allen voran des Präsidenten MUSHARRAF – als Verbrechen gegen den Islam. Als mindestens ebenso verabscheuungswürdig stuft er allerdings die öffentliche Zurschaustellung des Bruders von Abdul Rashid GHAZI im Fernsehen ein, der dort gezeigt wurde, wie er in Frauenkleidung aus der Moschee zu entkommen versucht hatte. Für AL-ZAWAHIRI sei dadurch ganz gezielt die Ehre der islamischen Rechtsgelehrten in den Schmutz gezogen worden.³⁷

Auch die palästinensische Frage spielte bei AL-ZAWAHIRI eine prominente Rolle. Dies wird deutlich an seiner Audiobotschaft vom 11. März 2007, die den Titel „Palästina betrifft uns und jeden Muslim“ trägt. Hierin übt er scharfe Kritik an der HAMAS, der er nach Übernahme der Regierungsmacht 2006 ein falsches Jihad-Verständnis und einen „Kapitulationskurs“³⁸ gegenüber dem Westen vorwirft. Wie er meint, dürfe man den Feinden des Islam – etwa der EU, den UN, aber auch Ägypten oder Saudi-Arabien – auf keinen Fall eine Einmischung in die palästinensischen Angelegenheiten erlauben. „Palästina ist ein islamisches Haus. Es mit Jihad zurückzuerobern, ist eine individuelle Pflicht für jeden Muslim“³⁹, so AL-ZAWAHIRI. Durch seine Kritik an der HAMAS – die im Übrigen auch von anderen ranghohen al-Qa’ida-Vertretern geäußert wird⁴⁰ – kommt die ideologische Kluft zwischen den in erster Linie regional operierenden und den transnational orientierten militanten Islamisten deutlich zum Ausdruck. Darüber hinaus nahm AL-ZAWAHIRI auch Stellung zum gescheiterten Selbstmordattentat auf US-Vizepräsident Dick CHENEY bei dessen Besuch im afghanischen Baghram am 27. Februar 2007. Den Anschlag bezeichnete er als einen „Willkommensgruß der stolzen Taliban an die Adresse von CHENEY“.⁴¹

In der Audiobotschaft „Vierzig Jahre nach dem Fall von al-Quds (Jerusalem)“ vom 25. Juni 2007 widmete sich AL-ZAWAHIRI erneut den Palästinensern. Hier vollzieht er bemerkenswerter-

³⁶ Videobotschaft Ayman AL-ZAWAHIRI: „Die korrekte Gleichung“ vom 22. Januar 2007.

³⁷ Audiobotschaft Ayman AL-ZAWAHIRI: „Die zwei Feindseligkeiten gegen die Rote Moschee“ vom 11. Juli 2007.

³⁸ Audiobotschaft Ayman AL-ZAWAHIRI: „Palästina betrifft uns und jeden Muslim“ vom 11. März 2007.

³⁹ Ebenda.

⁴⁰ Neben Ayman AL-ZAWAHIRI übte auch Abu Yahya AL-LIBI deutliche Kritik an der HAMAS: Vgl. Videobotschaft Abu Yahya AL-LIBI: „Auf den Punkt gebracht“ vom 10. September 2007.

⁴¹ Audiobotschaft Ayman AL-ZAWAHIRI: „Palästina betrifft uns und jeden Muslim“ vom 11. März 2007.

weise einen partiellen Richtungswechsel, indem er seine Kritikpunkte an der HAMAS zwar erneuert, sie diesmal allerdings sehr viel moderater formuliert. Angesichts der Machtergreifung durch die HAMAS im Gaza-Streifen bei den Juni-Unruhen 2007 ruft AL-ZAWAHIRI dazu auf, die Mujahidin in Palästina zu unterstützen. Als Bedingung nennt er jedoch, dass die HAMAS ihr Verhalten ändern müsse. Wie er erklärt, gebe es „rote Linien“⁴², die nicht überschritten werden dürften, etwa die Abwendung von der Shari’a, die Preisgabe muslimischen Bodens oder die „Anerkennung von Nationalstaaten anstelle des Kalifats“.⁴³

Den Versuch, die Friedensverhandlungen zwischen den palästinensisch-israelischen Konfliktparteien wieder in Gang zu bringen, kommentierte AL-ZAWAHIRI in der am 14. Dezember 2007 veröffentlichten Audiobotschaft „Annapolis...der Verrat“. Hierin bezeichnet er den palästinensischen Präsidenten Mahmud ABBAS als „Kollaborateur der Kreuzfahrer und Zionisten“⁴⁴. Das auf der Konferenz von Annapolis⁴⁵ geschlossene Abkommen stelle seiner Ansicht nach nichts anderes als einen Verrat am palästinensischen Volke dar und diene lediglich den Interessen Israels sowie der USA. Folglich solle man alle bisher zum Nahost-Konflikt ausgehandelten Vereinbarungen boykottieren, da sie nur zu einem Ausverkauf der legitimen Rechte der Palästinenser führen würden. Zum bewaffneten Jihad gegen die Feinde des Islam gebe es laut AL-ZAWAHIRI keine Alternative.

3.7.3 Abu Umar AL-BAGHDADI

Im Gegensatz zu den Veröffentlichungen von BIN LADIN und AL-ZAWAHIRI werden die Verlautbarungen von Abu Umar AL-BAGHDADI – Emir des „Islamischen Staates Irak“ (ISI) – von al-Furqan produziert. Für das größte mediale Echo sorgte er dabei mit einer Audiobotschaft vom 15. September 2007, in der er zum Mord an einem Karikaturisten sowie am Chefredakteur der schwedischen Zeitung „Nerikes Allehanda“ aufruft. Dort war am 18. August 2007 eine Muhammad-Karikatur veröffentlicht worden, die den Propheten als Hund abbildete, woraufhin AL-BAGHDADI verkündete:

„Aus diesem Grund rufen wir von heute an dazu auf, diesen Karikaturisten [...] zu töten, der es gewagt hat, unseren Propheten [...] zu beleidigen. [...] Im Monat [...] Ramadan setzen wir eine Belohnung von 100 000 US-Dollar aus für denjenigen, der diesen ungläubigen Verbrecher umbringt. [...] Diese Belohnung wird sich auf 150 000 US-Dollar erhöhen, falls er ihn wie ein Lamm schlachten sollte. Ebenso bieten wir demjenigen 50 000 US-Dollar, der den Kopf des Chefredakteurs dieser Zeitung bringt.“⁴⁶

⁴² Audiobotschaft Ayman AL-ZAWAHIRI: „Vierzig Jahre nach dem Fall von al-Quds (Jerusalem)“ vom 25. Juni 2007.

⁴³ Ebenda.

⁴⁴ Audiobotschaft Ayman AL-ZAWAHIRI: „Annapolis...der Verrat“ vom 14. Dezember 2007.

⁴⁵ Auf der Konferenz von Annapolis in den USA kamen vom 26. - 27. November 2007 unter der Schirmherrschaft des US-Präsidenten Bush Vertreter aus fast 50 Staaten und internationalen Organisationen zusammen. Ziel dieses Treffens war es, Friedensverhandlungen zwischen Israelis und Palästinensern zu initiieren und die Gründung eines Palästinenserstaates vorzubereiten.

⁴⁶ Audiobotschaft Abu Umar al-Baghdadi: „Sie haben geplant, aber Allah hat auch geplant“ vom 15. September 2007. Übersetzung aus dem Englischen.

Rund zwei Monate zuvor hatte AL-BAGHDADI in einer Audiobotschaft vom 9. Juli 2007 die Schiiten als Feinde des „Islamischen Staates Irak“ bezeichnet, die es als Abtrünnige zu bekämpfen gelte. Darüber hinaus drohte er dem Nachbarland Iran mit Krieg, falls Teheran weiterhin die irakischen Schiiten unterstützen sollte. AL-BAGHDADI stellt in diesem Zusammenhang den Iranern ein Ultimatum von zwei Monaten, binnen derer sie die Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Irak zu unterlassen hätten.⁴⁷

4 FAZIT

Das Internet erfüllt für militante Islamisten zahlreiche wichtige Funktionen, dient vor allem aber als Propaganda- und Rekrutierungsinstrument. Propaganda-Aktivitäten im Internet werden dabei in diesen Kreisen mittlerweile als eine Form von Jihad angesehen, der auch von Leuten geführt werden kann, die aus unterschiedlichen Gründen nicht am bewaffneten Kampf teilnehmen oder selbst Bomben bauen. Dieser Propagandafeldzug stellt für sie somit eine Art „Ersatz-Schlachtfeld“ dar. Aus diesem Grunde sprechen Islamisten daher auch von einem „Medien-Jihad“ (al-jihad al-i‘lami) oder „Propaganda-Jihad“ (al-jihad al-da‘wi) und ermutigen Sympathisanten ausdrücklich, sich daran zu beteiligen.

Die Verbreitung des Gedankenguts erfolgt hauptsächlich über Medienproduktionszentren wie Al-Sahab oder Al-Furqan. Während Al-Sahab für Verlautbarungen der Kern-Al-Qa‘ida zuständig ist, produziert Al-Furqan die Veröffentlichungen des „Islamischen Staates Irak“. Im deutschsprachigen Raum spielt in dieser Hinsicht die „Globale Islamische Medienfront“ (GIMF) die wichtigste Rolle. Sie hat allerdings im internationalen Vergleich nicht denselben Stellenwert wie die beiden anderen Medienzentren, da ihr bisher der unmittelbare Zugang zur Al-Qa‘ida-Führungsebene fehlt. Es steht zu erwarten, dass in Zukunft die Bedeutung von Medienproduktionszentren wie Al-Sahab, Al-Furqan oder der GIMF noch weiter anwachsen wird.

Während islamistische Websites in den 1990er Jahren noch auf einem technologisch niedrigen Stand waren und fast ausschließlich in arabischer Sprache betrieben wurden, hat sich das grundlegend gewandelt. Mittlerweile sind viele dieser Seiten nicht nur in Layout und Design äußerst professionell, sondern veröffentlichen ihre Botschaften auch in mehreren Sprachen. Auf diese Weise zielen die militanten Islamisten darauf ab, ihr Gedankengut weltweit zu verbreiten und auch Anhänger – etwa in Europa oder den USA – zu gewinnen, die der arabischen Sprache nicht mächtig sind.

Im Hinblick auf potenzielle Gegenmaßnahmen sind den Sicherheitsbehörden in den meisten Fällen die Hände gebunden, da die Server sich zumeist im Ausland befinden und somit keine Zugriffsmöglichkeit auf sie besteht. Hinzu kommt, dass auch eine Abschaltung militant-islamistischer Websites durch den jeweiligen Provider oftmals keine dauerhafte Wirkung hat, da die Seiten sehr häufig schon nach kurzer Zeit mit neuer Adresse wieder online sind.

⁴⁷ Vgl. Audiobotschaft Abu Umar AL-BAGDADI: „Und wenn ihr aufhört (anzugreifen), so ist es besser für euch“ vom 9. Juli 2007.

Impressum:

Senatsverwaltung für Inneres und Sport
Abteilung Verfassungsschutz
Postfach 62 05 60 10795 Berlin
Tel.: (030) 90 129-0

Die Analyse ist auch über das Internet
abrufbar unter:
<http://www.verfassungsschutz-berlin.de>
E-Mail: info@verfassungsschutz-berlin.de